

Gaunusholz

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Wegungspreis für Bad Somburg v. d. Höhe einschließlich Bringwahn Mk. 8.— durch die Post bezogen ohne Bestellgebühr Mk. 2.75 in Vierteljahr.

Wochenkarten: 25 Pfg.

Eingelassenen: neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 55 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 30 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 65 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Sonntagsanzeigen im Wohnungsanzeiger nach Abrechnung.

Geschäftsstelle: Lindenstraße 1. Fernsprecher 9. Postfachkonto Nr. 8874. Frankfurt am Main.

Der neue Friedensbrief.

Es dürfte auch dem größten Optimisten mittlerweile klar geworden sein, daß der selbstgefällige Pazifismus Lord Lansdownes in England keinen politischen Wiederhall gefunden hat, selbst nicht in Kreisen der Arbeiterminister, und daß alle Kundgebungen dieses alten Einseitigkeitspolitikers gegen Deutschland, der unter dem ungeliebten König Eduard die politischen Vorbereitungen zu diesem Weltkriege mit schuf, entweder als auf deutsche Reichel berechnete Auslassungen zu werten sind, oder als Versuchsbalkons der britischen Regierung, die insgeheim sicherlich mit dem edlen Lord über jeden seiner Schritte beratschlagt. Wir sind in Deutschland gewohnt, jeden Vertreter einer milderen Tonart als Lloyd George feindselig anzusehen. Wenn man aber weiß, daß selbst der Managier Guardian trotz seines Kampfes gegen Lloyd George politisch die Freundschaft des Diktators genießt, daß Lord Lansdowne sich bis jetzt gehütet hat, auch nur im Geringsten ein neues englisches Friedensprogramm, das z. B. die Herausgabe der deutschen Kolonien und die unbedingte Neutralisierung Belgiens enthält, zu veröffentlichen, dann wird auch dem Vertrauensvollsten in Deutschland wohl klar werden, daß hier ein wohl vorbereitete Spiel mit verteilten Rollen vorliegt. Die britische Politik hatte eben stets ein doppeltes Gesicht.

Nach dem vorliegenden Reuterbericht enthält auch der neue Friedensbrief Lord Lansdownes nichts, was eigentlich dem offiziellen britischen Standpunkt widerspricht. Gewiß ist die Rauberklärung der Allierten vom 10. Januar 1917 nach dem Ausschalten Russlands veraltet. Aber daß Lansdowne sich ausdrücklich auf den Boden der Wilsonnote stellt, beweist, daß auch er nur angelsächsisch-amerikanische Ziele durchdrücken will, denn nachdem sich der deutsche Kanzler bereit erklärt hatte, im großen und ganzen diese Punkte anzuerkennen, sofern sie auch deutsche Belange umfassen und sicherten, ist von Washington aus nicht nur keine Antwort auf dieses selbstverständliche Verlangen erfolgt, sondern Wilson antwortete mit seiner Zerstückelungsrede gegen Deutschland am 1. Februar 1918. Diese Rede, die von Washington aus auf dem Berner Hügel, und Lloyd George hatte danach leicht, diesen Worten zuzustimmen und Deutschland aufzufordern, diese Bedingungen anzunehmen, wodurch der Frieden gesichert wäre. Nun kann kein Mensch verlangen, daß wir, militärisch die Erfolgreichen, uns unter diese Wilsonsche Guiltoline legen. Diese Herrschaften, die unter einem Schall von Schimpfworten im Tone eines Siegers gegenüber dem Besiegten sprechen, sind weit davon entfernt, ehrliche Friedensfreunde zu sein. Einem solchen anglo-amerikanischen Frieden werden wir niemals zustimmen. Er würde zu unserer Erdrosselung führen.

Lord Lansdowne aber befürwortet ihn. Seine Worte sind temperierter als die des hitzigen Schimpfkeulen Lloyd George oder des puritanisch-selbstgerechten Wilson. Aber der Kern der Sache bleibt der: Auch Lord Lansdowne vertritt die britischen Ziele ohne Umschweif und ohne Einschränkung. Und damit ist der Fall Lansdowne für uns erledigt, denn auf dieser Grundlage läßt sich kein deutsches Friedensgespräch führen.

Hindenburg und Ludendorff zur Lage.

Der Kriegsberichterstatter der „Frankf. Ztg.“ meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 31. Juli:

Gelegentlich eines Empfanges der Kriegsberichterstatter äußerten Hindenburg und Ludendorff über die Kriegslage im Westen, daß kein Grund vorhanden sei, die Dinge weniger zuversichtlich zu beurteilen als bisher. Der Generalquartiermeister gab offen zu, daß diesmal unser strategischer Angriffsplan nicht geklärt sei, er sei auf taktische Erfolge beschränkt geblieben. Der Angriff

sei bereits am zweiten Tage aufgegeben worden, weil der Feind unsern Schlagen ausweichen sei, und die Fortführung der Operationen uns große Opfer gekostet hätten. „Auf Wechselfälle muß man im Kriege gefaßt sein. Doch hat richtig gehandelt, wir hatten seine Maßnahmen vorausgesehen und mit ihnen gerechnet, dementsprechend haben wir seinen Plan eines entscheidenden Erfolges vereitelt und ihm große blutige Opfer auferlegt unter Schonung „unserer eigenen Kräfte.“ — „Ich habe die Pflicht, haushälterisch mit dem Leben der Truppen umzugehen“, sagte der Feldmarschall. „Hauptsache ist, daß die Führung die Lage klar überblickt und sich nicht von Schlagworten beeinflussen läßt. „Geländegewinn“ oder „Marne“ sind solche Schlagworte, sie sind geeignet, augenblicklich Stimmungen zu erzeugen, haben aber für den Ausgang des Krieges keinerlei entscheidende Bedeutung. Wenn wir dem Feinde Gelände überlassen, so tun wir es planmäßig. Wir können uns das leisten, denn wir stehen in Feindesland. Stünden wir in Deutschland, so wäre es etwas anderes.“ „Operieren heißt bewegen“, erklärte Ludendorff. „Die Verstärkung des Feindes durch amerikanische Truppen und afrikanische Hilfswölker unterstehen wir nicht, um so wichtiger ist die Einbuße, die der Gegner jetzt durch seine erfolglosen Opfer erleidet.“

Zum Schluss streifte der Feldmarschall die Gerüchte, die über ihn in der Heimat verbreitet seien, man habe ihn sogar ermordet gesehen, er weist dieses Gerüchte von sich.

Voll unerschütterten Vertrauens blickten er und Ludendorff in die Zukunft. Hindenburg rühmt die Tapferkeit der kämpfenden Truppen aller Gattungen. „Unser Infanterist führt sich den Franzosen unbedingt überlegen, auch jetzt im freien Felde. Die Kolonnen und Eisenbahnen bewahren sich in der Zufuhr unter schwierigen Verhältnissen.“

Wir haben die Kämpfe in günstiges Gelände verlegt, um den Truppen den Kampf um die Lebensbedingungen durch bessere Zufuhr zu erleichtern. Wir haben vier Kriegsjahre hinter uns, das ist keine Kleinigkeit. Nach dem Frieden sehnen wir uns alle, aber es muß ein Friede in Ehren sein, und das wird er auch, bis dahin müssen wir durchhalten mit altpreussischer, mit deutscher Kraft. Die Leistungen der Truppe und der Heimat geben uns ein Recht auf diese Zuversicht.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 2. Aug. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artillerietätigkeit lebte am Abend vielfach auf. Regere Erkundungstätigkeit während der Nacht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Zwischen Soissons und Fère-en-Tardenois setzte der Feind gestern seine vergeblichen Angriffe fort. Nach ihrer Abwehr und nach Aufräumen des gestrigen Schlachtfeldes haben wir während der Nacht in der großen Nachhutschlacht unsere Bewegungen planmäßig fortgesetzt.

Starker Artilleriekampf ging den feindlichen Angriffen voraus, die sich am Vormittage gegen unsere Front beiderseits von Billefontaine richteten und sich am Nachmittag bis südlich von Hartennes ausdehnten. Sie wurden vor unseren Linien teilweise im Nahkampf abgewiesen. Ohne jeden Geländegewinn hat der Feind hier wiederum einen vollen Mißerfolg erlitten.

Unter Einsatz starker Kräfte griffen englische und französische Divisionen am frühen Morgen aus der Linie nördlich von Grand Rozoy-Fère-en-Tardenois an. Beiderseits von Beugnez konnten ihre Panzerwagen über unsere vordere Linie hinaus in die Höhen nördlich des Ortes gewinnen. Hier schoß unsere Artillerie sie zusammen. Nach erbittertem Kampfe wurden auch die Infanterieangriffe des Feindes an den Nordhängen der

Höhen zum Scheitern gebracht. Auch am Nachmittag erneuerte feindliche Angriffe wurden hier blutig abgewiesen. Zwischen Cramaille und Fère-en-Tardenois brachen die ebenfalls sehr starken Infanterie- und Panzerwagen-Angriffe des Feindes bereits vor unsern Linien zusammen. Starkem feindlichen Feuer zwischen Fère-en-Tardenois und dem Mennier-Walde folgten Infanterieangriffe nur nördlich von Ciegies. Sie wurden abgewiesen.

An der übrigen Kampffront herrschte Ruhe.

In der Champagne erfolgreiche Vorfeldkämpfe südlich vom Fichtelberge und östlich des Sulpes. Nordwestlich von Perthes drängten wir im östlichen Vorstoß den Feind aus seinen vorderen Linien zurück und wiesen nördlich von Le Mesnil Teilangriffe des Feindes ab.

Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht. Erfolgreiche Infanteriegefechte westlich der Mosel und an der Sella.

Wir schossen gestern 14 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone ab. Hauptmann Berthold errang seinen 40. Luftsieg. Unsere Bombenflieger waren während der Nacht sehr tätig und vernichteten u. a. ein großes französisches Munitionslager nördlich von Châlons.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 2. August, abends. (WB. Amtl.) An der Kampffront lockere Gefechtsführung mit dem Feinde.

Stegemann über die Lage im Westen.

Bern, 2. Aug. (ZL.) Im Berner „Bund“ schreibt Stegemann: Man gewinnt den Eindruck, daß die Verstärkung der deutschen Front bei Fère-en-Tardenois den Franzosen jetzt doch zu denken gibt und sie veranlaßt, vorsichtiger zu folgen, als bei der rücksichtslosen Durchführung der verheißungsvoll begonnenen Gegenoffensive zu erwarten war. Greifen die Engländer morgen an, so treffen sie voraussichtlich auf einen Gegner, der der Lage wieder völlig Herr geworden ist. Die Entscheidung, schreibt Stegemann, liegt nach wie vor im Westen, wo sie aus einem großen wechsellöbigen Feldzuge herausgeholt werden muß. Im Osten erwachen inzwischen wieder strategische Probleme, die aber voraussichtlich noch sehr langer Zeit zur Reife bedürfen.

Der Geländegewinn der Zentralmächte.

Berlin, 2. Aug. (WB.) Die Mittel-mächte haben seit Kriegsbeginn 770 000 Quadratkilometer feindlichen Landes besetzt, d. h. etwa das eineinhalbfache Gebiet des gesamten Deutschen Reiches. Der Geländegewinn hat sich im letzten Kriegsjahr um über 220 000 Quadratkilometer erhöht. Nicht eingerechnet hierin ist das durch die deutsche Waffenhilfe befreite Gebiet der russischen Randvölker mit 851 000 Quadratkilometer. Allein im Osten fielen durch die Operationen bei Tarnopol, Riga und Dösel und durch die Operationen im Februar und März 1918, soweit diese nicht Gebiete der Randvölker betrafen, über 178 000 Quadratkilometer russischen Bodens in die Hände der Verbündeten. In Italien befreite die 12. Jonzonschlacht im Oktober und November 1917 2211 Quadratkilometer Oesterreichs vom Feinde und nahm diesem außerdem zwei blühende Provinzen mit über 12 200 Quadratkilometer Flächeninhalt ab. Bei der deutschen Westoffensive 1918 sind ca. 6200 Quadratkilometer in Frankreich und 198 in Belgien neu besetzt worden. Im einzelnen verloren die Staaten des Bismarckbundes an ihre Gegner: Belgien 29 178, Frankreich 25 400, Italien 14 558, Rußland 478 705, Rumänien 100 000, Serbien 85 687, Montenegro 14 180 und Albanien etwa 17 000 Quadratkilometer. Diesem Geländegewinn von etwa 770 000 Quadratkilometer stehen nur 2039 auf Seiten des Verbandes gegenüber.

Von unseren Luftstreitkräften.

Berlin, 2. Aug. (WB.) Unsere Luftstreitkräfte waren vom 26. bis Ende Juli weiter erfolgreich tätig. Trotz ungünstiger Witterung griffen die Schlachtflietler wiederholt in den Erdkampf ein und hielten an der Front zwischen Soissons und Reims den vorführenden Gegner auf. Am 28. Juli belämpften sie in fünfständigem Einsatz auf Fère-en-Tardenois anmarschierende Kolonnen mit sichtbarem Erfolg. Fern- und Naherkundung sowie Infanterieflüge wurden bei Regen und Sturm in oft niedrigsten Höhen durchgeführt. Unsere Jagdflieger vereitelten erneute Versuche des Feindes, mit Bomben- und Erkundungsgeschwadern in unser Hintergelände vorzudringen, in heftigen für den Feind äußerst verlustreichen Luftschlachten. Die Bombengeschwader griffen Bahnanlagen, Unterkünfte und Flugplätze trotz schlechtestem Wetter und heftigster Gegenwirkung mit 81 808 Kg. Bomben an. In Eprenay brach nach der ersten Explosion ein großes Feuer aus, das die ganze Nacht anhielt. Wir verloren vom 26. bis 31. Juli 21 Flugzeuge und vier Fesselballone. Die Verluste unserer Gegner betrugen 74 Flugzeuge im Luftkampf, 5 Flugzeuge durch Abwehrkanonen und zwei Fesselballone. An diesen Erfolgen sind Leutnant Löwenhardt mit seinem 45. bis 48., Leutnant Bolle mit seinem 27. und Flieger-schütze Witzelschweh Lehmann mit seinem 12. und 13. Luftsieg beteiligt.

Der Seekrieg.

Berlin, 2. Aug. (WB.) Amtlich. An der Westküste Englands wurden durch unsere U-Boote

20 000 Bruttoregistertonnen

versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Oesterreich - ungarischer Tagesbericht.

Wien, 2. Aug. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Geschießfähigkeit an vielen Stellen andauernd regte. In den Subitaren bei Baccara, südwestlich von Triest und südlich von Quaro wurden italienische Erkundungen vereitelt.

Albanien.

Beiderseits des Semeni-Knies ringende Truppen des Generalobersten Freiherrn von Pflanzer-Baltin gelangten in der Verfolgung bis glatt an die Linie Fieri-Berat. Weiter östlich am oberen Devoli-Tal und auf dieses begleitenden Höhen fließen unsere tapferen Bataillone auf heftigen Widerstand. Mehrere Stützpunkte wurden im Sturm genommen. Der Feind weicht auch hier zurück.

In den Kämpfen der letzten Tage hat sich das Bosnisch-Herzegowinische Feldjäger-Bataillon 3 besonders ausgezeichnet. Unter den anderen braven Truppen haben die bisherigen Meldungen das Bosnisch-Herzegowinische Jägerbataillon 2 und Abteilungen des Regimentes Bosnisch 7, Oesterreichischer Landsturm 32, Ungarischer Landsturm 4 sowie Batterien der Gebirgsartillerieregimenter 5 und 13 hervor.

Der Chef des Generalstabes.

Rußland.

Ein Kanal Cherson-Danzig.

Stockholm, 3. August. (ZL.) Das Mos-tauer „Rasche Slowo“ meldet aus Kiew, daß der ukrainische Minister für Verkehrswesen Bulenko mitteilt, daß der Vorschlag, einen Kanal von Cherson nach Danzig zu bauen, von dem ukrainischen Ministerrat erwogen und befürwortet wurde und daß demnach eine Kommission gewährt wird, um alle näheren Pläne zu prüfen. Der Wasserweg wird über Kiew und Dnjestr führen. Die große Kraft der Wasserfälle auf dem Dnjestr will man für die Elektrifizierung der großen Industrie-Eisenbahnen ausnützen.

Die Cholera in Petersburg.

Zürich, 2. Aug. (U.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ erfährt von der finnischen Grenze: Der schweizerische Generalkonsul in Petersburg teilt mit, daß nach den offiziellen Berichten über die Cholera in Petersburg in der Zeit vom 1. bis 18. Juli 3635 Cholerafälle von den Ärzten festgestellt wurden. Hierbei nahmen 1210 einen tödlichen Verlauf. Vom 18. bis 25. Juli traten 800 neue Fälle auf.

Neue Attentate in Moskau.

Zürich, 2. Aug. (U.) Die „Neue Zürcher Ztg.“ erfährt von ihrem Moskauer Korrespondenten, daß in Moskau die linken Sozialrevolutionäre, deren Zustand nach der Ermordung des Grafen Witbach von der Sowjetregierung unterdrückt wurde, neuerdings gegen verschiedene Bolschewisten Attentate ausgeführt haben. Zum Zeichen des Protestes gegen die Fälschung von 200 Sozialrevolutionären haben hervorragende, sozialistische Angehörige Beamte der bolschewistischen Regierung ihren Posten verlassen.

Der Kampf um die Nacht in England.

Stockholm, 2. Aug. (U.) Der von den Sozialrevolutionären am 5. Juli angesagte Kampf geht, wie der Korresp. der T. U. erfährt, mit großer Erbitterung besonders in allen größeren Städten unaufhaltsam fort. Die Verschwörer können allerdings in den beiden Hauptstädten nicht viel ausrichten, da dort die Bewachung bedeutend verstärkt wurde. Um so größer aber sind die Anstrengungen in der Provinz, wo ein Attentat nach dem andern gegen die Bolschewisten verübt wird. Die ganze Arbeit wird auf Bestimmung der Entente geleistet.

Gewaltige Schlacht bei Usa.

Bern, 3. Aug. In der Gegend nördlich von Usa zwischen Truppen der roten Garde und tschecho-slowakischen Streitkräften eine gewaltige Schlacht im Gange. (D. 3.)

Der Kriegsplan der Alliierten.

Wien, 2. Aug. (U.) Die Korrespondenz Rundschau meldet aus Genf: Großes Aufsehen erregt die Mitteilung des Journal de la Debat über den Kriegsplan der Alliierten. Daraus geht hervor, daß der Plan der Gegenoffensive in allen Teilen nicht von General Foch, sondern von Petain ausgearbeitet war und daß Foch diesen Plan lediglich ausführt hat. Der Kriegsplan Petains setzte sich aus zwei Teilen zusammen. Der erste Teil betraf die Aufhebung der deutschen Offensiv in den zweiten französischen Linien; der zweite Teil sah eine Gegenoffensive gegen die Flanken der Höhenarmee durch Masseneinsatz von Tanks und Infanterie zwischen Aisne und Marne fest. Foch zögerte lange Zeit, ob er diesen Plan annehme, akzeptierte ihn aber zwei Tage vor Beginn des deutschen Angriffs im Westen.

England.

London, 2. Aug. (WB.) Reuters. Im Unterhaus erklärte Balfour im Anschluß an die Erörterung über den Völkerbund, die während der Debatte über die Kreditvorlage entstanden war: In der Besprechung ist eine große Einstimmigkeit zugunsten einer Organisation zutage getreten, durch die die Schrecken der jetzigen Zeit unseren Kindern erspart werden könnten. Es ist jedoch kein einziger, wirklich gangbarer Weg angegeben worden, auf dem das erstrebte Ziel erreicht werden könnte. Es ist völlig richtig, daß die wirtschaftlichen Waffen in einer Weise gebraucht werden können, die mehr Eindruck

machen würde als ein feindlicher Einfall. Zur Zeit legen die Deutschen denen, die sie besiegt haben, Verträge auf, die ebenso vernichtend für die Freiheit, wie erfüllt vom Reime künftiger Kriege sind. Ich glaube nicht, daß dieses Verfahren auf diese Völker beschränkt bleiben würde, weil es deutlich ist, daß Deutschlands Wirtschaftspläne alle Völker unterdrücken würden, die unter seinen Einfluß kommen. Ueber den Vorschlag einer allgemeinen Entwertung erklärte Balfour: Sie ist allein möglich und allein zulässig für Staaten, die sich vor einem Angriff sicher fühlen. Solange sich die neue internationale Regelung nicht bewährt hat, handelt es sich bei diesem Plan um einen circulus vitiosus. Wenn er Erfolg haben soll, muß er in der Ueberzeugung der Völker wurzeln. Ich glaube an die Schiedsgerichte, aber die Völker, die den Frieden nicht wollen, werden durch Schiedsgerichtsverträge nicht gebunden sein. Deutschland hat sich hartnäckig gewehrt, den Schiedsgerichtsvertrag mit einer anderen Nation zu schließen. Unzweifelhaft kann sich der Geist der Welt ändern und auch Deutschland kann den Schiedsgerichtsvertrag eingehen. Aber was sollen wir mit einem widerspenstigen Lande anfangen, bevor nicht eine allgemeine Verrückung in der internationalen Meinung eingetreten ist? Ich glaube nicht, daß dieser Krieg bisher eine allgemeine Verrückung verursacht hat. (Hört, hört!). Er hat die Völker zwar überzeugt, daß der Krieg sehr viel Geld und Blut kostet, grausam und rauh ist, aber die Ueberzeugung ist noch nicht durchgedrungen, daß er über Bord geworfen werden müsse. Ich bin mit den Schwierigkeiten der Angelegenheit durchaus vertraut und völlig davon überzeugt, daß irgend etwas geschehen muß, wenn nicht die Zivilisation als banalotri bestreht werden soll. Balfour schloß: Nur durch eine siegreiche Beendigung dieses Krieges können künftige Kriege verhütet werden. Dann kann man auf Verhältnisse in Europa und der übrigen Welt hoffen, die in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der Sittlichkeit und der allgemeinen Bildung der Untertanen des Völkerbundes dauernd gefestigt werden können. Eine Herabsetzung unserer Kriegsziele in diesem Augenblicke wäre nicht nur ein Verbrechen gegen unsere nationalen Stolz und nationalen Ehrgeiz, wie edel die Absicht auch sein möge, sondern auch ein Verbrechen gegen diejenigen Grundkräfte des allgemeinen Friedens, deren Verwirklichung alle nach dem erfolgreichen Abschluß des Krieges wünschen. Lord Robert Cecil schloß die Debatte indem er erklärte, daß nur die vereinigten Bemühungen aller Untertanen diesen Plan des Völkerbundes, der so wesentlich für die Zukunft der Menschheit sei, verwirklichen könnten.

Frankreich.

Der „Kos. Ztg.“ aus Genf zufolge kam es bei einer von der sozialistischen Partei in Paris veranstalteten Gedächtnisfeier für Jaures im Verlauf einer Rede Thomas' zu Värmjungen. Louget bemerkte in seiner Rede: „Wenn Jaures noch am Leben wäre, würde der Krieg ohne Zweifel schon zu Ende sein.“ Dieser Satz wurde von allen Anwesenden mit begeistertem Beifall aufgenommen. Das Zentralkomitee des Bundes für Menschenrechte protestierte gegen die Verurteilung des Prozesses gegen Vilain, den Mörder Jaures. Der Abgeordnete Constant hat einen Antrag in der französischen Kammer

eingebraucht, der die Regierung auffordert, über den geheimnisvollen Tod Almerendas eine weitere Untersuchung einzuleiten.

Stadtnachrichten

Welch majestätische Schönheit ruht auf einem reifen Kornfeld, dessen gelbweiße Wellen vom Winde losend getrieben werden. Ohne pruntes Menschenwerk beugt der Mensch vor dieser Pracht seine Knie. Es geht ein leises Rauschen durch die schweren Halme. Man meint, es ziehe ein Ahnen des nahen Sichelnschnittes über das Feld. Unsere Hoffnung, unser Leben gab es künftige Jahr breitet sich vor uns im weiten Lande. Wir denken im Angesicht der reisenden Frucht an die Zeit, die Wachsen und Werden mit sich brachte. Wie bange Wochen gab es wieder, als die Sonne vom wolkenlosen Firmament ohne Unterbrechung herniederfengte, als wir von jeder Wolke Regen erwarteten. Aber die Sonne und der Regen, der zur rechten Zeit fiel, Wind und die heilige Kraft des spendenden Erdenhofes taten das Ihre. Der Mensch hatte umsonst gebangt. Gabe es doch auch im Menschenleben eine solche herrliche Rührung der Zeit, wie die Natur sie trägt und schafft. Unbewußt haben die Naturkräfte gewirkt und haben ein herrliches Wunder gewirkt, das Menschengestalt nur ahnen, aber nie erfassen kann und wird. Und das Werk des Schöpfers der Erde kam zum Ziele und damit zum Ende. Dem Vollendeten naht die Sichel. Wir verlangen nach Brot, unser Hunger wartet auf die Ernte, die Reife, die Vollendung trägt den Keim des Todes in sich. Reifwerden heißt seinen Platz dem werdenden, Kommenden opfern und freimachen. Dem Boden müssen andere Quellen erschlossen werden, auf daß er von neuem Frucht tragen kann. Wir tragen in uns ein unstillbares Sehnen nach Reife nach Vollendung. Unsere Gedanken ziehen von dem Felde vor uns nach den gewaltigen Schichtgebirgen in der Ferne. Auch hier hoffen wir auf die Reife der Blutsaat, der wir schon Jahre lang entgegenharrten. Nicht umsonst soll der flandrische Erde, der französischen Schlachtfelder Saat gepflanzt sein. Der Ring ist noch nicht geschlossen zwischen dem seelischen Fühlen und dem großen Erkennen. Die Reife dieser Zeit soll uns ein Sinnbild sein. Ein Bild, das uns von dem Vergänglichsten zu dem Unvergänglichen führt, wo nicht mehr das Sterben im Reife liegt.

Dr. R. Sch.

Eine Stadtverordneten Sitzung findet am Dienstag, den 6. August 1918 abends 8½ Uhr mit folgender Tages-Ordnung statt:

1. Abschluß der Kartasse Rechnung f. 1917
2. Kaufvertrag betr. die Grundstücke Kartensbl. 29 Parz. 184/65 (Käufer Paul Wagner)
3. Kreditergänzung für die Metakablenfernungstelle
4. Einsetzung eines Ausschusses zur Beschaffung der unter Nießbrauch stehenden Gegenstände (§ 7 c des Vertrages)

Ein Ausbildungskursus für Helferinnen vom roten Kreuz soll vom Vaterländischen Frauenverein im hiesigen Allgemeinen Krankenhaus eingerichtet werden. Die Ausbildung ist kostenfrei und umfaßt einen theoretischen Unterricht von 20 Doppelstunden und eine praktische Unterweisung von 4 Wochen Dauer. Hoffentlich

werden recht viele Töchter hiesiger Stadt und Umgebung an dieser segensreichen Einrichtung teilnehmen. (S. Anz.)

*** Krügauszeichnung.** Dem Unteroffizier Ernst Guericke vom Fuß-Art.-Reg. 2 ist das Eisene Kreuz verliehen worden.

*** Vortrag im Kurhaus.** Herr Hauptmann K a n z l e r wird am Donnerstag, 8. August, abends 8.15 Uhr, im Speisesaal des Kurhauses einen Vortrag über „Die große Schlacht im Westen“ halten. Herr Hauptmann Kunkel ist Reserveoffizier des Infanterie-Regiments von Stalpnagel in Cästrin, er wurde bald nach Ausbruch des Krieges durch Allerhöchste Kabinettsordre in den stellvertretenden Generalstab und im Winter 1916 durch Verfügung des Chefs des Generalstabs des Feldheeres in das Kriegspresseamt zur Abteilung „Generalstabsoffizier“ versetzt. In seinem Zivilberuf ist Hauptmann Kunkel Schriftsteller. Seine wissenschaftliche Vorbildung erhielt er nach Ableistung der Reifeprüfung an den Universitäten Heidelberg und Berlin, wo er sich historischen Studien widmete. Sein Sondergebiet ist die Kriegsgeschichte, in der er mit einer Arbeit über die Schlacht bei Adrianopel an der Universität Berlin die philosophische Doktorwürde erwarb. Neben seinen kriegswissenschaftlichen Arbeiten hat sich Hauptmann Kunkel, als Biograph und Herausgeber des Nachlasses von Arnald Böcklin und der Memoiren von Frau Angela Böcklin, sowie als Romanist und Schriftsteller einen ausgezeichneten Namen im deutschen Schrifttum erworben.

*** Reichsbund für Heimatkunde.** Es wird uns geschrieben: In der Nachmittagsversammlung des Reichsbundes für Heimatkunde am kommenden Dienstag hat Vordermann freien Zutritt. Der Bund erwartet die Teilnahme der gebildeten Frauen und Männer aller Kreise.

*** Wirking und Weizholz.** Wir machen auf die Veröffentlichung des Lebensmitteldes aufmerksam, wonach der Verkauf von Wirking und Weizholz am Montag in den Kurhäusern fortgesetzt wird. Mit Rücksicht darauf, daß die Ausfuhr zur Deckung des Bedarfs für den kommenden Herbst als ungünstig bezeichnet werden müssen, empfiehlt es sich, schon jetzt sich genügend einzudecken.

*** Vergrößerung des Kreishauses.** Der Kreisausschuß beschloß in seiner letzten Sitzung das Nachbarhaus der Gebrüder Becker, Luisenstraße 86 anzukaufen. In demselben sollen außer dem Kreis-Lebensmittellager auch die Kreisverteilungskasse untergebracht werden, sobald sämtliche Lebensmittelstellen dortselbst vereinigt sind. Der Ankauf bedarf noch der Genehmigung des Kreishauses.

*** Die Homburger Gaserfodensabrik** wird lt. Beschluß des Kreisausschusses wieder eröffnet werden.

*** Die Zigarrenhändler** hiesiger Stadt teilen ihrer Rundschau mit, daß sie von nächstem Montag an nur noch vormittags von 10—11 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr mit Ausnahme von Samstags ihre Geschäfte geöffnet haben. Samstags ist bis nachmittags 6 Uhr auf, dafür aber am ganzen Sonntag geschlossen. (Siehe Anz.)

*** Die zehn Gebote des Atmens.** Daß wir fast alle Flachatmer und darum Halschmerz sind, ist uns schon oft gesagt worden, aber noch selten ist uns mit solcher Kraft der Ueberzeugung gesagt worden, von welcher

Es ritten drei Reiter ...

17.) Roman von Odetta RAL.

„Ich — — — ich bin ja verlobt!“ fuhr es Lenz heraus. Merkwürdig, es war ihm all die Zeit wenig eingefallen, daß er seiner Marie die Treue zu halten hätte, daß er sich ernsthaft noch gebunden fühlen müßte. Aber nun Storm dieses Thema anschlugs, jüngste sich so etwas in ihm hoch als Schirm und Schutz gegen sich und den Warner. In diesem Augenblick war er der ehelichen Meinung, daß er gefeit war, daß er als anständiger Mensch dem Mädchen seiner Jugend die Treue halten müßte und wollte.

„Sie sind verlobt? In Rheinsberg — — — eine Jugendliebe?“

„Ja!“ Sie hat mir nichts in den Weg gelegt, als ich ging — — — sie hat mich meiner Kunst freigegeben — — — aber ich weiß, daß sie auf mich wartet, und — — — wenn ich so weit bin, hole ich sie mir!“

„Hm!“ machte Storm. Diese Mitteilung nahm ihm die Sprache. Das war nun ganz und gar nicht, was er gemeint hatte. Ein kleines Rheinsberger Mädel aus dem alten Milieu! Er verstand unter dem starken milde Licht und dem wärmenden Herdfeuer nun doch etwas ganz anderes — — — etwas was irgendwo noch unbekannt in reiner getragener Sphäre des reiferen Künstlers wartete, seiner Sphäre dann ebenbürtig. Aber der wollte nun zurückgreifen auf abgeblühte Felder? Tausendmal nein! Das gab erst recht nichts Gutes!“

„Sagten Sie nicht selbst vorhin, Sie fürch-

teten nichts so als die ewige Kette? Und Sie liegen schon an der Kette?“

„Ja — — — ich ahnte damals doch noch nicht — — —“

„Wir waren doch beide noch fast Kinder!“

„Es ist selten gut, wenn man die Kinder-Spiele als reifer Mensch fortsetzen will! Sie sind schon ein ganz Anderer geworden und werden in wenig Jahren ein noch Anderer sein — — — Sie brauchen Zukünftiges, nicht Vergangenes! Lassen Sie sich das gesagt sein und denken Sie alle Tage daran, ehe Sie zu Entschlüssen treiben, die — — — Sie ewig bereuen müssen, und das Mädchen nicht glücklich machen könnten.“

„Kommt Zeit, kommt Rat! Ich werde mich allzeit bemühen, vor meinem eigenen Gewissen bestehen zu können — im übrigen: wie Gott will!“

„Na — — — das ist auch 'n gefährlicher Standpunkt! Wir müssen wollen, dann ist der liebe Gott Flug und gibt nach wie wir wollen! Nehmen Sie es mir nicht krumm, daß ich so an Ihnen herumspiele! Das ist eine üble Angewohnheit alter Leute — man braucht ja nicht darauf zu hören! Ich habe natürlich auch nicht gehört, und — bin auf meine eigene Fassung unglücklich geworden!“

„Unglücklich ...?“

„Na was denn? Was sehen Sie von Glück an mir?“

„Sie sind sich selbst treu geblieben — — — das ist das höchste Glück!“

Storm lachte wehmütig: „Das ist auch nur so mehr Redensart und Selbstbetrug, lieber Freund! Man ist vielleicht auch nicht auf der Welt, um glücklich zu sein — man

blamiert sich eben so gut man kann, auch innerlich vor dem eigenen Herzen! Man war da, man tritt wieder ab — — — was mehr?“

Vor Weihnachten noch hatte Frank Lenz sein Atelier am Lühnplatz bezogen und bastelte mit Siegfried Walowsky zusammen an der Ausstaffierung der schönen lustigen Räume. Ein Teil der Möbel aus Moabit war mit herübergeschleift, und Alendes, Storm und Frau von Guben hatten angefragt und namenlos allerhand moderne Kleinmöbel, einige echte Kellms, elegante Stoffvorhänge, Staffeleien und zwei große Palmen vorausgeschickt, so daß Lenz weder ablehnen noch sich regelrecht bedanken konnte.

„Bloß wie Sie sich verwohnen!“ rief Siegfried in allen Variationen, während er hämmerte und arrangierte. Er dachte dabei, daß ihm diese Verwöhnung doch auch ein bißchen zu gute kam, denn zu Ostern siedelte er nach hier über, um dann an all den Segnungen teilzunehmen, die dem Kameraden Lenz widerfahren. Bis dahin mußte er mit Weife in der Priwallstraße Nr. 4 bleiben. Das hatte Lenz ausbedungen, sonst wäre er nicht gezogen. Weife sollte nicht denken, daß man von ihm losstrebte, und er sollte seine Ordnung haben bis zum letzten Tag — zum Osterfest, an dem er heiraten würde.

„Du, Frank, nachher kann ich mein Geld verbrauchen wie ich will — was? Sieh mal, hundert Mark im Monat ist doch wirklich nicht zu viel — — — ich zahle dir dann auch Pension — — — Wir nehmen uns eine Aufwartung und essen außer dem Hause, denn ...“

„Denn du hast Größenwahn, jawohl mein Sohn! Ich aber denke, daß alles beim alten bleibt, daß du fünfzig Mark auf die Sparskaffe trägst und — endlich ein siebentes Gericht kochen lernst!“

„Also — — — ich lache von Ostern ab nicht mehr — — — ich sag's dir gleich! Ich zahle mein eigenes Essen — — — und für Fräulein wird sich schon was finden — — — dem bringen wir die Knochen mit und er kriegt seine Hundekuchen und mal ab und zu ...“

„Kriegt er seine Haus, wie du so nächstens ausgiebig kriegen wirst! Zerbrich dir bloß nicht deinen schönen Kopf über Zukunftsmusik! Es bleibt alles beim alten, sage ich dir, oder ich lasse sofort einen Köffe hauen und schide dich per Fracht nach Rheinsberg zurück.“

„Ach ...! Ihr könntet nun auch aufhören, mich als ewig dummen Jungen zu behandeln!“

„So, könnten wir! Warum denn? Du bist doch ein ganz dummer Junge, den man nicht einen Tag sich allein überlassen darf, ohne daß er Dummheiten macht! Laß mal das Zigarettenrauchen — — — das ist schon wenigstens die zehnte heute morgen!“

„Du kauft sie mir doch nicht! Professor Unzel hat mir wieder hundert geschenkt!“

„Das ist so gottverdammte gelogen, Junge, wie ...“

„Es ist nicht gelogen! Ich lüge nicht!“ „Entschuldige — ich wollte sagen: es ist dichterische Phantasie! Du fängst doch noch den Mond an, und Fräulein und den gelben Käse von Schulkens?“

(Fortsetzung folgt.)

Bedeutung für die Gesundheit das richtige Atmen ist und ebenso selten ist mit solcher Macht der Ueberredung auf uns eingewirkt worden, unsere Atemsünden abzulegen und „Kolliefatmer“ zu werden, wie es in dem Schriftchen geschieht, das der Atemhygieniker und Stimmbildner B. M. Defer-Lasario (Bad Homburg v. d. H.) zum Preise von 1.20 M. unter obigem Titel im Selbstverlag hat erscheinen lassen. Der Verfasser stellt darin auf Grund zwanzigjähriger Beobachtung und Erfahrung 10 Gebote des Atmens für jedermann auf, deren Befolgung erst wieder das Atmen zu einer gesundheitsfördernden Verdichtung macht. Die Schrift verdient die besondere Beachtung von jedermann, besonders natürlich der Arbeiterschaft, die meist in unreiner Luft zu atmen gezwungen ist. Verschiedene Fabrikleitungen haben deshalb auch eine größere Anzahl der Schriftchen unter ihrer Arbeiterschaft verteilen lassen. Er lebt ganz seinen Ideen und gibt sie mit dem Feuereifer eines Reformators weiter. Erzeugnisse sind sämtliche L. v. vollst. atmen Patienten und Schüler von der spanischen Krankheit verschont worden. Dem Schriftchen das mehr sagt als diese Bücher, ist die weiteste Verbreitung zu wünschen.

Eingefandt.

K. B.

Es wird leghin, und mit Recht, viel über die schlechte Beschaffenheit des hier gebackenen K-Brot's geklagt, da dasselbe wie man sagt aus Gersten- (nicht Roggen-) Mehl und auch wohl noch anderen minderwertigen Substanzen hergestellt sein soll.

Wäre solches in ganz Deutschland der Fall, so müßte man sich eben darin fügen; doch wie kommt es nur, daß in dem benachbarten Frankfurt die Qualität des K-Brot's noch gleich gut wie früher ist? und warum muß unsere Stadt und Kreis stets das Stiefkind der benachbarten Bezirke bilden, was ist die Ursache dieser ungerechten und unangenehmen Zurücksetzung?? H. B.

Vom Tage

Dornholzhausen. Am 1. August waren es 25 Jahre, daß Herr Hauptlehrer Flor in unserer Gemeinde als Lehrer tätig ist. Während dieser langen Zeit hat er es verstanden, sich die Achtung und Liebe der Gemeinde in höchstem Maße zu erwerben und mancher seiner ehemaligen Schüler denkt mit dankbarer Verehrung für seinen Lehrer an seine Schulzeit zurück. Morgen findet aus diesem Anlaß im „Hotel Scheller“ eine kleine Feier statt.

Wehrheim. Die Mehlgerei des Wils. Sommer dahier wurde wegen unzuverlässigkeit des Inhabers bis zum 1. Oktober d. J. geschlossen.

Uffingen. Der Kreisausschuß erhöhte den Preis für das Pfund Butter für den

Erzeuger auf drei Mark. Der Landrat ersucht die Bürgermeister des Kreises seine Ursprungsheine für Ochsen zum Lusttrieb auf den Markt mehr auszustellen, da auf den Viehmärkten sich ein Handel mit Ochsen entwickelt hat, der zu einer schweren Schädigung unserer Landwirtschaft und unserer Fleischversorgung zu werden droht.

Frankfurt a. M. 2. Aug. Der Mittelschullehrer Oskar Wolf, der seither hier amtierte und als Oberlehrer d. R. im Felde steht, erhielt das Kreuz der Ritter des Königl. Hausorden von Hohenzollern mit Schwertern.

Soden, 1. Aug. Durch die Gendarmerie wurden bei dem vor einigen Jahren hier zugezogenen Rentner J. K., der eine vor dem Ort gelegene Villa besitzt, zwei Garben Gerste gefunden die auf einem in der Nähe seines Hauses gelegenen Acker gestohlen sein sollen. Außerdem fand man bei dem vorgenannten Hausanhang 26 Pfund abgeschnittene Weizenähren.

Geisenheim 2. Aug. In der Wohnung des Hauptmann Bödermann, der zurzeit im Felde steht, wurde eingebrochen durch einen Schacht durch welchen die Rohlen eingefüllt werden. Die Diebe raubten sämtliche Kleidungsstücke.

Darmstadt, 2. August. Generalstaatsanwalt Dr. Pretorius erstattet in der Generalversammlung des hiesigen Schutzes aus dem entlassenen Gefangenen einen Bericht, aus dem folgendes hervorgeht: In der Zahl der hiesigen Gefangenen, besonders der männlichen Strafgefangenen ist zurückgegangen, die der jugendlichen aber gewachsen. Die seit 1910 in der Zellenstrafanstalt Buhbach eingerichtete besondere Jugendabteilung, die im Durchschnitt mit 11—12 Personen belegt war, ist heute von 70—80 Personen belegt. Die Zahl der weiblichen Strafgefangenen zeigt eine erhebliche Zunahme.

Kurhaus.

Sonntag, 4. August.

Frühkonzert von 8 bis 9 Uhr.

Leitung: Herr Konzertm. Curt Wünsche. Choral: Aus meines Herzens Grunde. Ouverture: Das Spitzentuch Strauss Einsamkeit! Czibulka Walzer. Jdylle Waldtenfel Potpourri: Der Feldprediger Millöcker Polka. Ganz Dein Heyer

Nachmittags von 4—6 Uhr.

Unter gütiger Mitwirkung der Frankfurter Sänger-Vereinigung und des Konzertsängers Herrn H. Hub. (Bariton.) Leitung: Herr J. Schröder. Kgl. Musikd. Marsch Deutschlands Fürsten Blankenburg Ouverture: Der Freischütz Weber Fantasie. Die Loreley Bruch Chor: Frühling am Rhein Breu Sturmbeschworung Dürner

Der Spielmann ist da Heyne
Tanzlied Neyler
Der Landsknecht Sturtz
Wie könnt ich dein vergessen Türk
Bariton solo: Der Kaiser ruft Meyer-Helmandt
Neue Wiener Volksmusik Komzak
Abends von 8—10 Uhr.
Marsch Germanentreu Blankenburg
Ouverture: Oberon Weber
Melodien: Dreimäderlhaus Schubert-Berte
Chor: Das Vaterland Kreutzer
Sehns Rotraut Weit
Altdösterreichs Liebeslied Wohlgenut Kurehel
A. schied Mendelssohn
Rheinwehlied Schubert
Die Nacht
Bariton solo mit Orchester
Romanze: Das Nachtlager Kreutzer
Walzer. Geschichten aus dem Wiener Wald Strauss

Montag, den 5. August

Frühkonzert von 8—9 Uhr an den Quellen. Choral: Allein zu dir Herr Jesu Christ. Ouverture: Don Juan Mozart Guten Morgen Vielliebchen Eilenberg Walzer Ueber den Wellen Rosas Lied. An der Weser Prosser Rheinländer: Der lustige Ehemann Strauss
Nachmittags von 4 1/4—6 Uhr.
Marsch. Mit Mienenlaub Blox
Ouverture: Pique Dame Suppé
Melodien: Undine Lortzing
Wiegenlied Schubert
Ouverture: Martha Flotow
Walzer Goldregen Waldtenfel
Norweg. Künstler Carneval Svendsen
Abends 8 1/4—10 Uhr.
Ouverture: Der fliegende Holländer Wagner
Melodien: Faust Gounod
L'Arlesienne Suite 2 Bizet
Peer Gynt Suite Nr. 1 Grieg
Ungar. Rhapsodie Nr. 1 Liszt

Montag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/4—6 und 8 1/4—10 Uhr.

Dienstag: Vormittags 11 Uhr und nachm. 3 Uhr in den Räumen des Kurhauses Tagung des Reichsbundes für Heimatkunst. Konzerte des Kurorchesters von 4 1/4—6 und 8 1/4—10 Uhr. Im Kurhaustheater abends 8 Uhr: „Scenen aus Goethes Faust 1. und 2. Teil“

Mittwoch: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/4—6 und 8 1/4—10 Uhr. Abendkonzert: Moderner Komponistenabend.

Donnerstag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/4—6 und 8 1/4—10 Uhr. Im Spielfaß abends 8 1/4 Uhr: Vortrag mit Lichtbildern „Die große Schlacht im Westen“ von Herrn Hauptmann Kunkel, Generalstabsoffizier im Kriegspressamt.

Freitag: Konzerte des Kurorchesters von 4 1/4—6 und 8 1/4—10 Uhr.

Samstag: Militärlkonzerte von 4 1/4—6 und 8 1/4—10 Uhr. Im Kurhaustheater abends

7 Uhr: Operngastspiel „Der Freischütz“ Roman. Oper in 3 Akten von Karl Maria v. Weber.

Kirchliche Anzeigen

Gottesdienst-Ordnung der Marienkirche.

Vom 4. August bis 10. August.
11. Sonntag nach Pfingsten.
6 Uhr. Gebetsstunde zur H. Dreieinigkeit.
8 Uhr. 8 und 11.30 Uhr. Messen.
9.30 Uhr. Gottesdienst mit Predigt.
8 Uhr. Andacht für die armen Seelen.
4.30 Uhr. Marienverein.
8 Uhr. Kriegsanbacht. Nach derselben Jünglingsverein.
An Wochentagen um 6.30 und 7.30 Uhr H. Messen.
Mittwoch und Freitag. Wendes 8 Uhr Kriegsanbacht.
Mittwoch 9 Uhr. Versammlung des Männervereins.
Samstag, 8 Uhr. Gebetsstunde.
Evangel. Jünglings- und Männerverein: Homburg.
Versammlungsraum: Kuchensaal 3.
Sonntag, 4. Aug. 2 Uhr nachmittags Abmarsch zum Spiel. Treffpunkt: Anfang der großen Allee. Abends 8 Uhr. Vereinsabend. 1. Wie treten wir uns 8. Kriegsjahr? 2. Unser schönes Vaterland. Reisebeschichte. Volldächiges Erscheinen.
Montag, Mittwoch und Sonnabend 8 Uhr. Spielen und Turnen. Vorbereitung für die Wettspiele in Wiesbaden.
Donnerstag, 9 Uhr. Vesperanden.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.
Evangel. Jungfrauen-Verein
Sonntag Abends 8 Uhr: Vesperanden.
Freitag Abends 8 Uhr: Handarbeitsstunde im Schwesternhaus.

Besucht die
Schützengrabenanlage
am
Rotlaufsweg

Gedenket
der Ludendorff-Spende!

Käthen Goh
Ernst Worfmann
Verlobte

Gonzenheim Goseborn
b. Bad Homburg b. Pfaffenst. 133.
den 4. August 1918

Gewissenhafte Erladigung aller Vertrauens- Anglegenheiten streng diskret und fach- gemäß. Mäßige Honorare la Referenzen u. Dankschreiben aus allen Kreisen. Detektive	Detektei „Zukunft“ G. m. b. H. Am Römer Tor 1 gegenüber dem Wiesbadener Tageblatt Telefon 566 Telegramm-Adresse „Aufklärung Wiesbaden“.	Auskünfte Filia Frankfurt a. M. gegenüber der Hauptwache Hamburg Mönkebergstrasse 17 Stettin Hauptstutz Berlin W. 50 Kurfürsten-Damm 1 gegründet 1907. 2885
---	---	---



Kirdorf, den 3. August 1918.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden und wohl-vorbereitet durch den Empfang der heil. Sakramente ist unser lieber guter Bruder, Schwager und Onkel der

Postbote

August Wehrheim

insolge eines beim Seere zugezogenen Leidens im blühenden Alter von 28 Jahren gestorben.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 4. August Mittags 1 Uhr vom Trauerhause Hauptstr. 22 und das Requiem Montag, den 5. August Vormittags 7 Uhr statt.

In tiefer Trauer:

Frau Franz Paulh Ww. geb. Wehrheim u. Kind
H. Leisch u. St. i. Felde u. Frau geb. Wehrheim
Familie G. Paulh
Familie J. Leisch.

Suppe.

Anmeldungen zum regel-mäßigen Suppenbezug in der Zeit von 12 bis 1 Uhr mittags werden noch ange-nommen. 8507

Schlachthofswirtschaft.

Eichenholz
jede Menge
in allen Dimensionen,
möglichst trockene Ware
zu kaufen gesucht.
Baldurfabrik,
Frankfurt a. M. W. 13.

5 junge Hasen
zu verkaufen. 3502
Töpferweg 1.

2 elegante Betten
(Eichen)
und 1 Kinderbett zu verkaufen.
Töpferweg 1.

Wohnhaus,
enthaltend 7 Zimmer, Küche
und 4 Mansarden zum 1. Ok-tob-er zu vermieten oder zu verkaufen.
Zu erfragen unter 2774.

2 gut möblierte Zimmer
mit oder ohne Pension zu verm.
8218
Luisenstraße 38 II.

Hausmädchen
gesucht, 3455
Frau Dir. Blümlein
Luisenstr. 133.

Zuverlässiges, nicht zu junges
Mädchen
tagsüber zu 2 Kindern gesucht.
Bamberger,
3441
Homburgerstraße 68.

Austräger
für dauernde Beschäftigung gesucht
O. Staudt's Buchhandlung
Luisenstraße 76. 3410

Dienstmädchen
sofort oder später gesucht. Näheres
in der Geschäftsstelle unter 2885.

Gut möblierte
3 bis 5
Zimmerwohnung
mit geschützter Veranda und Balkon
mit Küche zu vermieten.
Näheres unter Nr. 2812.

3 Zimmerwohnung
für sofort gesucht. Offerten unter
Y 3495 Geschäftsstelle.

4 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör in der Fer-dinands-Allee per 1. Juli zu verm.
Näheres Hasensprung 6.

6 Zimmerwohnung
Gas, Bad, elektr. Licht mit allem
Zubehör zu vermieten. 2888
Luisenstraße 4.

Gemischter Chor
der
Erlöserkirche.
Dienstag den 6. August 1918
abends 7/9 Uhr
Übungsstunde
für den Gedächtnisgottes-
dienst für Gefallene.

Sanitätskolonne
vom Roten Kreuz.
Montag, 4. August 1918
abends 8 1/4 Uhr
Übung (Turnhalle)
Der Kolonnenführer:
Grieh.
3489

Neue
Salzgurken
eingetroffen 3493
Lautenschläger.
Große Sendung
Leiterwagen
per Stück von M 19.50 an
eingetroffen
Max Simon
Luisenstrasse 40.

1 älteres Bett
mit Rahmen
große eichene Pflanzentüfel
Blumentöpfe,
1 Handsaugapparat
zu erfragen in der Geschäftsstelle
unter 3486.

Amerikaner
Dauerbrand Ofen
für Anstrich und Gips geeignet,
gut erhalten abgegeben 3484
Risseleffstraße 1.

Zu verkaufen:
Starke Eichenholz - Treppe
16 Stufen und ein gut erhaltener
eiserne Kochofen. 3490
Orangeriegasse 4.

Rudolf Nähe Gasanstalt
verloren. Wieder-
bringer sehr gute Belohnung. Näh.
Geschäftsstelle unter 3496

Lehrmädchen
zum Frisieren und
Haararbeiten
zu erlernen gesucht 3476
Oberursel, Vorstadt 19.

Ordentliches
Mädchen
gesucht 3488
Ludwigstraße 10, im Baden.

Fleißige Frau
für die Wäscherei sofort gesucht.
Waschmaschine mit elektrischem Be-
trieb vorhanden.

Neroberghotel
Wiesbaden. 3450

Selbständige erfahrene
Schwester
für Anstalt in Frankfurt a. M.
für dauernd gesucht. Offerten unter
N 3499 Geschäftsstelle.

Gut empfohlenes
Hausmädchen
nach Frankfurt gesucht. Offerten
unter N. 3500 Geschäftsstelle.

Hausmädchen
gesucht
Offerten u. B. 3498 Geschäftsstelle.

1—2
gut möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit von 2 ruhigen
Älteren Damen sofort dauernd gef.
Offerten unter B. 3482 an die
Geschäftsstelle.

Auf den Kasernenäckern
in Bad Homburg gibt die
Hochseil- und Spezialitätentruppe
einige Tage Vorstellungen.
Erste Vorstellung Samstag 3. Aug. abends 8 Uhr
Sonntag finden 2 Vorstellungen statt.
Nachmittags 4 Uhr
Kinder- u. Familienvorstellung
Abends 8 Uhr
Hauptvorstellung
Das Personal besteht aus erstklass. Käuflern und Künstlerinnen.
Die Zwischenpausen werden vom barmh. August u. Clown
ansz. angenehmste ausgefüllt

Erster Platz M 1, zweiter Platz 75 Pfg. dritter Platz 50 Pfg.
Kinder und Militär zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.
Da die Künstler z. B. Soldaten und nur für kurze Zeit
beurlaubt sind, bitten wir das hochgeehrte Publikum höflichst uns bei
unserem Unternehmen unterstützen zu wollen.
Es ladet ergebenst ein
3462 **Die Direktion.**

Kurhaustheater Bad Homburg.
Samstag, den 3. August 1918, abends 7.30 Uhr
Gesamt-Gastspiel des Hanauer Stadttheaters
Ein toller Einfall
Schwank in 4 Akten von Carl Laue
Regie: Hans Schwarz
Gewöhnliche Eintrittspreise. 3485
Militär Ermäßigung Vorverkauf auf dem Kurbüro.

Infolge Warenknappheit
geben wir der verehrl. Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß
vom Montag, den 5. August
die Geschäfte Wochentags von
10—1 Uhr vorm., 3—5 Uhr nachm.
Samstags von 10—1 vorm.,
u. 3—5 nachm. geöffnet
und Sonntags geschlossen sind.
Die Zigarrenhandlungen von
H. Loh, Fr. Nagel, E. Schäfer
Leo Scharakid, Fr. J. Sell Wwe.
Wilh. Bender, J. Fuld, Wilh. Seegers.

Der Vaterländische Frauenverein
Bad Homburg v. d. H.

beabsichtigt einen neuen
Ausbildungskursus für Helferinnen
vom Roten Kreuz
im hiesigen Allgemeinen Krankenhaus einzurichten.
Die Ausbildung ist kostenfrei und umfaßt einen theoretischen
Unterricht von 20 Doppelstunden und eine praktische Unterweisung von
4 Wochen Dauer.
Schriftliche Anmeldungen sind zu richten an Frau
Zimmermann hier Luisenstraße 109.
Zu mündlichen Besprechungen bitten wir die jungen Mädchen,
hiesige und auswärtige, welche sich zur Ausbildung melden wollen, sich
im Kreishaus Zimmer Nr. 13 (Eingang durch den Hof) am
Dienstag den 6. oder den 13. ds. Mts. zwischen 12 und 1 Uhr
vormittags einzufinden. 3479

Der Vorstand.

In unseren Kriegsbetrieben finden sofort Beschäftigung:
Schlosser
Schmiede
Dreher
Hilfsarbeiter
Arbeiterinnen
Leopold Cassella & Co., G. m. b. H.
Mainkur bei Frankfurt a. M.

Verkauf von Gemüse
Der Verkauf von Wirsing und Weißkraut wird
Montag in den Marktlauben fortgesetzt.
Bad Homburg v. d. Höhe, den 3. August 1918
3506 **Der Magistrat.**
Lebensmittelversorgung.

Auf die gelben Notbezugsscheine
Nr. 5231—5330 werden am Montag den 5./8. nachm. 4—6 Uhr
D. S. Wieselhof Söhne je 1 Str. Gols III abgegeben.
Neue Notbezugsscheine können auch in der nächsten Woche nicht aus-
gegeben werden.
Ortskohlenstelle.

Glück's Lichtspiele
Telefon 147 **Kirderierstrasse 40.** Telefon 147
Achtung!
Morgen Sonntag nur 2 Vorstellungen mittags 4 und abends 8 U.
eines der größten Filmwerke der Jetztzeit
Im Labyrinth des Lebens
ein herrliches spannendes Lebensbild aus der Pusta in 4 Akte
sowie ein ausgesuchtes Beiprogramm.

Kristall-Palast.
Vom 1.—15. August 1918.
Der neue glänzende Spielplan
erstkl. Musik, Tanz-Gesangs u. akrobat. Darbietungen.
„Die Bawett“
ist einzigartig.
Kristall - Palast - Casino
vornehm Weinlokal m. d. beliebten Kleinkunstbühne
Einlass 6 1/2 Uhr **Rama 3325.**
Sonntags 2 Vorstellungen.

Weißweinflaschen 1/4 St. Schlegelfl. St. 20
Settflaschen 15
sowie **Bordeaux- und Wasserflaschen**
werden angekauft und schnellstens abgeholt. Adressen mit angef.
Angabe des Quantums sind bei der Geschäftsstelle ds. Pl.
n. S. 3440 abzugeben.

Ein großer Posten
Einmach- und Salatgurken
eingetroffen. Verkauf findet von heute an statt
August Wagenhöfer
Rathausstraße 17.

Homburger Beamtenverein.
Bestellungen auf Holz können noch bis Montag
in der Wolfschlucht angenommen werden
Der Vorstand.

Todes- Anzeige.
Verwandten Freunden und Bekannten die schmerz-
liche Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Mann, unser
guter zweiter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Reservist Gefr. Wilhelm Kullmann
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
im Alter von 27 Jahren nach vierjähriger treuer Pflicht-
erfüllung am 28. Juli infolge einer Lungenerkrankung
in einem Feldlazarett gestorben ist.
Bad Homburg, — Kirdorf den 2. August 1918.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmine Kullmann geb. Schmidt
Wilhelm Kullmann und Frau als Eltern.